

L02836 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 19. 1. [1898]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
5 commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
10 Rue de la Bourse.

PARIS, 19. Januar.

Mein lieber Freund,

10 Ich kann Dir nur in aller Kürze für Deinen lieben Brief danken; denn ich habe unmenſchlich viel zu thun.

Mein Schwager hat die verrückte Idee gehabt, ich könnte SCHLENTHERS Nachfolger bei der Voffiſchen Ztg. werden, und ich glaube, man hat fogar Dich in der Angelegenheit beläftigt. Sei nicht böſe deßwegen!

15 Von meinen Projecten für die nächſte Zukunft ſteht die Reife nach CHINA im Vordergrund. Es wäre gar herrlich, in WIEN wieder mit Euch zu leben. Aber denke an den Sumpf des Wiener Journalismus. Was ſoll ich da machen? Was kann ich dort werden? Das iſt ein Boden, auf welchem Sumpfpflanzen wie BAHR gedeihen, nicht ich. Da heißt es, feine Sehnſucht bezwingen und ſtark fein.

20 Ich lernte hier den PROF. SINGER kennen. Braver Mann. Aber durchaus unkünſtleriſch und auch unperſönlich; iſt ganz von KANNER hypnotiſirt; und iſt ſchon ſehr »Zeitungs-Herausgeber«, welcher durchdrungen davon iſt, daß die »Zeit« Öfterreich und auch ein wenig die Welt regiert.

Wie ſtehts mit »Freiwild« und Deinem neuen Stück? SCHLENTHERS Amtsantritt  
25 ändert natürlich nichts an der Thatſache, daß Dein Stück bald geſpielt wird? .....

»Mit dem kleinen Fräulein in PRAG hat die Sache ein jähes Ende genommen. Ich bekam ihre Photographie. Ich war gerade ſehr einfam und das Bild war ſehr lieb. Das ging mir tief zu Herzen, und ich machte einige Verſe. Seit ich dieſelben abgeſandt, iſt die Correſpondenz abgebrochen. Das thut mir ſehr weh, vor Allem  
30 wegen des Affronts, der darin liegt. Ich ſende Dir anbei die Verſe. Es iſt jetzt hier ſo viel von Sachverſtändigen die Rede; ich rufe Dich als EXPERTEN an, und Du ſollſt mir ſagen, ob das, was ich da geſchrieben habe, verletzend oder taktlos iſt. Bitte, ſende mir die Verſe zurück. Ich komme mir recht ekelhaft vor, daß ich ſo mein volles Herz zu Markte trage und es einer Jeden anbiete. Aber ich habe ein  
35 ſolches Bedürfniß nach Zärtlichkeit, welches das Leben mir noch nicht ein einziges Mal befriedigt hat. Überall werde ich zurückgeſtoßen und bleibe einfam und voll unerfüllter Sehnſucht. RATÉ auch hier, erſt recht hier. Kurzum, ich will nach CHINA.

Grüß' Dich Gott, liebſter Freund! Schreib' mir bald!

40 Dein treuer

Paul Goldmann

Viele Grüße an Deine Freundin!

- © DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3168.  
 Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2177 Zeichen  
 Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
 Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »98« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unterstreichungen
- <sup>12-13</sup> *Schlenther's ... Ztg.*] Paul Schlenther war von 1886 bis 1898, als Theodor Fontanes Nachfolger, Theaterkritiker der *Vossischen Zeitung*. Danach, bis 1910, war er Direktor des *Burgtheaters*. Siehe auch Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 1. [1898].
- <sup>14</sup> *belästigt*] Siehe Vally Rosengart an Arthur Schnitzler, [16. 1. 1898].
- <sup>24</sup> *Freiwild*] Zu diesem Zeitpunkt liefen Vorbereitungen für die bevorstehende Premiere von *Freiwild* im Wiener *Carl-Theater* am 4. 2. 1898.
- <sup>24</sup> *neuen Stück*] Schnitzler las Max Burckhard sein Schauspiel *Das Vermächtnis* am 27. 12. 1897 vor und schickte es ihm in Folge. Burckhard gefiel das Stück und er wollte es gleich in der nächsten Saison auf die Bühne bringen. Mit dem neuen Direktor Paul Schlenther kam es jedoch zu einer Verschiebung (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 13. 2. 1898), wodurch *Das Vermächtnis* die Uraufführung in Berlin hatte und erst am 31. 5. 1899 am Wiener Burgtheater aufgeführt wurde.
- <sup>26</sup> *Fräulein in Prag*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 11. [1897].
- <sup>30</sup> *anbei die Verfe*] Beilage nicht erhalten
- <sup>37</sup> *Raté*] französisch: Versager